

Winterortstreue eines leucistischen Zwergtauchers *Tachybaptus ruficollis*

Hans Leuzinger

Winter site fidelity of a leucistic Little Grebe *Tachybaptus ruficollis*. – Between October 1987 and December 1994, a leucistic Little Grebe was observed every winter on the Rhine near Stein a. Rh. Each winter it stayed for at least 76 to 183 days and used a very restricted part of the river (maximum length 1 km).

Key words: *Tachybaptus ruficollis*, site fidelity.

Hans Leuzinger, Schneit, CH–8523 Hagenbuch

Bei der Wasservogelzählung vom 18. Oktober 1987 entdeckte ich unter den Zwergtauchern, die regelmässig bei Stein a. Rh. überwintern, ein leucistisches Individuum. Dieses hielt sich nicht nur den ganzen Winter im Gebiet auf, sondern erschien auch regelmässig in späteren Jahren. Die Winterortstreue brach erst im siebten Winter ab. Da der Zwergtaucher individuell erkenntlich war, liessen sich an ihm einige Beobachtungen über die Winterortstreue, das Winterrevier und die Verweildauer anstellen, wie dies bei einer aberrant gefärbten Schellente im gleichen Gebiet (Suter, Orn. Beob. 79: 129–130, 1982) der Fall war.

Beschreibung

Im Schlichtkleid war der Vogel an hellen Federn am ganzen Körper, vor allem am Kopf, zu erkennen. Der Vorderrücken, der sonst am dunkelsten gefärbt ist, war nur leicht bräunlich, der Schnabel gelblich. Mitte September, bei der Umfärbung, fiel der Vogel durch eine rotbraune Sprenkelung des Kopfgefieders auf. Kopfplatte, Hinterkopf und Nacken waren noch richtig rostrot. Mitte März begann z.T. der Wechsel ins Prachtkleid. Das Gefieder am Kopf und auf dem Rücken wirkte braun mit weissen feinen Strichen darin. Eine abweichende Färbung im Laufe der Jahre konnte nicht festgestellt werden.

Dieser Zwergtaucher war sicher kein Albino, wie es sie bei dieser Art auch gibt (Bandorf, Der Zwergtaucher, Wittenberg-Lutherstadt 1970). Bandorf schreibt, dass solche «mit einem sehr hellen (hell- bis weissbraunen) Schlichtkleid hin und wieder zu beobachten sind».

Die normal gefärbten Artgenossen zeigten dem leucistischen Individuum gegenüber kein aggressives Verhalten.

Die Winterortstreue

Das Untersee-Ende mit anschliessendem Rhein ist eines der bedeutendsten Überwinterungszentren des Zwergtauchers in der Schweiz und ganz Mitteleuropa (Leuzinger, Orn. Beob. 63: 2–18, 1966, Bandorf l.c., Suter & Schifferli, Orn. Beob. 85: 261–298, 1988).

Meine Freunde und ich sahen den leucistischen Zwergtaucher allwinterlich seit 1987/88 bei Wasservogelzählungen, die jeweils Mitte Monat vom September bis im April stattfinden, und bei zusätzlichen Beobachtungen im Gebiet von Stein a. Rh. In den acht Winterhalbjahren wurde er nur zweimal im September beobachtet (Tab. 1).

Es scheint, dass dieses Ind. mehrheitlich erst nach Mitte September sein Überwinterungsge-

Tab. 1. Erste und letzte Beobachtungsdaten und Mindestverweildauer. – *First and last observation dates and minimum length of stay.*

Erstbeobachtung	Letztbeobachtung	Aufenthalt (Tage)
18. Okt. 1987	– 13. März 1988	148
18. Sept. 1988	– 12. Feb. 1989	148
12. Nov. 1989	– 20. März 1990	129
14. Okt. 1990	– 17. März 1991	155
15. Sept. 1991	– 15. März 1992	183
12. Okt. 1992	– 14. März 1993	154
30. Nov. 1993	– 13. Feb. 1994	76
18. Sept. 1994	– 17. Dez. 1994	91

biet aufgesucht hat. Im Frühjahr wanderte es meist nach Mitte März ab (Tab. 1). Nachdem der Zwergtaucher im Winter 1994/95 noch bis im Dezember regelmässig anwesend war, blieb er nach der Jahreswende verschwunden. Da dies inmitten einer Überwinterungsperiode geschah, ist zu vermuten, dass er eher umgekommen als abgewandert ist. Im Winter 1995/96 wurde er jedenfalls nicht mehr beobachtet.

R. Baumann und G. Gilliéron (Gilliéron, Nos Oiseaux 32: 207–230, 1974) wiesen anhand von beringten Zwergtauchern in der Rhoneebene (Les Grangettes VD) eine ausgeprägte Winterquartiertreue nach, wenn es auch Belege für Winterortswechsel gibt.

Die Verweildauern (Tab. 1) stellen Minima dar, da regelmässige Beobachtungen meist nur an den Daten der monatlichen Wasservogelzählungen erfolgten. Die fast regelmässigen Verweildauern von 129–155 Tagen und der längste minimale Aufenthalt von 183 Tagen sind bemerkenswert. Von Winterrevieren am Altmain nennt Bandorf (l.c.) drei grösste Verweildauern von 158, 148 und 128 Tagen und berichtet von einer Verweildauer in Schleswig-Holstein von 122 Tagen. Dort sind es sonst meist kaum 100 Tage gewesen. Gilliéron (l.c.) nennt eine durch Kontrollfänge festgestellte grösste minimale Verweildauer von 146 Tagen (19. November–13. April).

Das Winterrevier

In allen Winterhalbjahren hielt sich der leucistische Zwergtaucher in einem relativ eng begrenzten Gebiet auf dem Rhein bei der Insel Werd (Eschenz TG) auf. Dieser Abschnitt war maximal 1 km lang.

Während der Zwergtaucher in den ersten Wintern öfters noch mitten im Fluss oder auf dem linken Arm südlich der Inseln Werd zu se-

hen war, tauchte er in späteren Jahren regelmässig recht nahe am rechten Ufer im Stadtbereich Stein. Die Grenzen des Winterreviers befanden sich damit meist in einem Flussbereich von nur 500 m. Dies ist sehr erstaunlich, da die Nutzung der Fliessstrecke zwischen Eschenz TG/Öhningen D und der Bibernmühle SH durch Zwergtaucher starken Wechselln unterworfen ist (Leuzinger l.c.). Ausserdem ändern auch die Fliessgeschwindigkeit und Wassertiefe durch die regelmässigen Wasserstandsschwankungen des Bodensees sehr stark.

Paarbindungen beim Zwergtaucher, wie sie Bandorf (l.c.) von Winterquartieren beschreibt, konnten in unserem Beobachtungsgebiet noch nie festgestellt werden, und auch der individuell kenntliche leucistische Zwergtaucher machte hier keine Ausnahme.

Alter

Der leucistische Zwergtaucher erreichte ein Alter von über 7 Jahren. Gilliéron (l.c.) gibt ein nach Kontrollfängen ermitteltes Durchschnittsalter von 3 Jahren und 8 Monaten an. Er konnte aber mehrere über 10 Jahre alte Zwergtaucher nachweisen. Die beiden ältesten erreichten ein Alter von 16 Jahren und 4 Monaten bzw. von 17 Jahren und 2 Monaten.

Dank. Allen meinen Freunden, die an den Beobachtungen beteiligt waren oder mir zusätzliche Daten bekanntgaben und vor allem auch das Manuskript durchlasen und verbesserten, danke ich herzlich. Ebenso geht mein Dank an R. Baumann und G. Gilliéron, die mir mündliche und schriftliche Auskünfte erteilten.

*Manuskript eingegangen 9. Januar 1996
Bereinigte Fassung angenommen 24. Januar 1996*